

**„Von einer Harmonie,
die sich nicht in Noten darstellen lässt!“**

Im letzten Jahr habe ich mich intensiv mit der Musik und dem Leben von Johann Sebastian Bach auseinandergesetzt. Er gehört wohl zu den hellsten Sternen am Firmament der Komponisten. Seine Musik ist derart zeitlos, klar, beeindruckend und mitreißend, sodass man sie bestimmt auch in tausenden Jahren noch hören wird.

Doch während der Beschäftigung mit ihm musste ich immer tiefer erfahren, was mir zuvor verborgen war. Im beruflichen Umfeld gab es am Ende seines Lebens fast nur noch Streit und Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinen Vorgesetzten. Und man muss feststellen, es lag nicht nur an den anderen, dass es zu diesen Zerwürfnissen kam. Bach selbst hat manchen Frust provoziert, weil er bei aller musikalischen Genialität kein Interesse am Geschick für Diplomatie hatte. So hat er zuletzt das Komponieren von Kirchenmusik fast völlig ausgesetzt. Mich hat das traurig gemacht, Bach durch meine Studien so „zu erleben.“ Es passte nicht zu meinem Bild von ihm.

Schaue ich mir hingegen an, wie stolz die Stadt Leipzig und die Thomaskirche heute auf den großen Thomaskantor ist, bekomme ich diese beiden Enden kaum zusammen. 27 Jahre war er in Leipzig tätig und im letzten Jahr trafen sich 64.000 Besucher und Besucherinnen, um die Musik dieses Genies beim Bachfest Leipzig zu genießen und zu feiern. Wie schade, dass sein Leben in solch einer Traurigkeit und Frustration enden musste.

Was will uns das Ganze nun hier im An(ge)dacht der RP sagen? Vielleicht denken wir gerade zu Beginn des neuen Jahres einmal darüber nach, ob es auch in unserem Leben solche Enden gibt, die nicht zusammenpassen. Was müsste, was kann ich an mir zum Guten ändern?

Bach hätte sich und seinen Zeitgenossen zu Lebzeiten vielleicht noch viel mehr Freude machen können, wäre er etwas diplomatischer gewesen. Vielleicht kann ich gerade in dieser Weise etwas von ihm lernen?

Meine Lebensmelodie wird dann die richtige Harmonie finden, wenn ich meinen Teil dazu beitrage, dass es in meinem Umfeld etwas harmonischer „abgeht“. Das wäre vielleicht so eine Art guter Vorsatz für das junge Jahr 2023.

Ihr
Pastor Daniel Schilling +